

der Kleiber ein beachtenswerter Vogel. Darum sei er allen Liebhabern der gefiederten Welt zur Beobachtung in der Freiheit und den verständigen Vogelwirten als angenehmer Stubengenosse empfohlen.

Ornithologische Beobachtungen aus der Umgegend von Beuthen O.-S.

Von Landrichter Kayser in Beuthen O.-S.

Ueber das Beobachtungsgebiet sei zunächst folgendes bemerkt: Die Umgegend von Beuthen O.-S. dient vorwiegend dem Bergbau und der Hüttenindustrie. Hiermit hängt der Mangel an fließendem Wasser zusammen. Dicht an der Stadt befindet sich eine Promenade, Stadtpark genannt, welche etwa 100 Morgen umfasst und in der sich zwei künstlich angelegte Teiche befinden. Das Nadelholz leidet dort sehr unter dem vielen Rauch der nahen Stadt, Laubbäume und Sträucher gedeihen dagegen gut. Das durch die Promenade von einer nahen Grube fließende warme Wasser bildet auch im Winter einen Anziehungspunkt für manche Vögel. Von Beuthen O.-S. vier Kilometer entfernt liegt der Stadtwald Dombrowa, welcher ca. 2000 Morgen hübsche Waldbestände, vorwiegend Nadelholz, Fichte und Kiefer, aber auch viele Eichen, Birken und andere Laubholz bäume und Sträucher enthält. Wiesen sind in der hiesigen Gegend wenig vorhanden.

Reicher als hier ist der Vogelbestand in der Nähe des etwa zehn Kilometer entfernten Neudeck. In den nachstehenden Zeilen ist vornehmlich der Vogelbestand der näheren Umgebung Beuthens — einschliesslich des Stadtwaldes — geschildert worden.

Eine schwere Katastrophe brach über den Stadtwald und die Vogelwelt der ganzen hiesigen Gegend in den Tagen vom 18. bis 20. April 1903 herein. Von Mitternacht in der Nacht zum Sonnabend, den 18. April, bis Montag den 20. April, nachmittags 3 Uhr, schneite es unaufhörlich. Dabei ging ein starker Wind, und da sich dieser nach einiger Zeit drehte, blieb kein Plätzchen schneefrei. Finken wurden so matt, dass man sie fast mit Händen greifen konnte. Im Stadtwald und allen umliegenden Wäldern entstand ein kolossaler Schnee- und Windbruch, wie ihn auch ältere, erfahrene Forstleute noch nie gesehen hatten, und die Schneedecke lag nach einer glaubwürdigen Zeitungsnachricht durchschnittlich ca. 68 cm.

Nachdem das Wetter vorüber war, atmete die Vogeltwelt ordentlich auf, es wurden aber viele tote Vögel, Finken, Singdrosseln usw. gefunden. Siehe unten näheres bei den einzelnen Arten.

Die oben erwähnten Eigentümlichkeiten der Gegend bedingen es, dass Wasservögel hier nur vorübergehend vorkommen. Auffallend ist ferner — ebenso wie bei den in nächster Nähe von Ratibor gelegenen Wäldern — die geringe Zahl der Spechte und das spärliche Vorkommen anderer Höhlenbrüter, zweifellos eine Folge der modernen Forstwirtschaft.

1. *Erithacus luscini* (L.) Nachtigall. Brutvogel, dessen Bestand zwar nicht stark ist, der sich aber nicht verringert hat. 1901 erster Schlag am 1. Mai. Die erste Nachtigall sah ich Ende April. Am 15. Juni 1901 waren die Nachtigallen noch im vollen Schlag, wohl weil sie der kalten und nassen Witterung wegen ihren Gesang so spät begonnen hatten. Auch am 21. Juni 1901 hörte ich noch Nachtigallenschlag. 1902 am 23. April zuerst gehört, 1903 am 29. April. Im Stadtpark und dessen nächster Umgebung schlugen etwa zehn Männchen. Eine Nachtigall schlug alljährlich auffallenderweise im Stadtwalde in einer Nadelholzschonung, in der nur wenige Laubholzsträuchlein stehen. 1904 erster Gesang am 23. April. Der Schlag der hiesigen Vögel ist ebenso wie derjenigen bei Ratibor und Gleiwitz sehr rasch und weniger ausdrucksvoll, als man ihn in Mittel- und Niederschlesien vernimmt. Er entbehrt auch hierdurch des grösseren Reizes, den namentlich die flötenden, klagenden Tonren der Nachtigall den aufmerksamen Zuhörer gewähren. Einzelne langsamer und ausdrucksvoller schlagende Vögel scheinen auf dem Zuge in die hiesige Gegend versprengt worden zu sein. 1905 war die Zahl der Nachtigallen geringer als im Vorjahre, im Stadtpark schlugen nur vier Männchen. Den ersten Schlag hörte ich erst am 4. Mai, der Gesang dauerte wieder bis tief in den Juni hinein.

2. *Erithacus philomela* (Bchst.) Der Sprosser soll auch in hiesiger Gegend auf dem Durchzuge vorkommen. Laut glaubwürdiger Mitteilung wurden wiederholt Vögel von hiesigen Fängern verkauft, die sich durch ihren Schlag als Sprosser erwiesen. Ich selbst konnte Belegstücke noch

nicht erhalten, die singenden Nachtigallen, welche ich hörte, liessen nur den reinen, oben beschriebenen Nachtigallenschlag hören, der von jedem Anklang an Sprossenschlag frei war.

3. *Erithacus cyaneculus* (Wolf) Blauehlchen. Nur einmal auf dem Durchzuge beobachtet, am 31. August 1890.

4. *Erithacus rubecula* (L.) Rotkehlchen. Ziemlich häufig. Einzelne überwintern hier, so habe ich im Stadtpark, in dem sich warme Grubenabwässer befinden, am 2. Dezember 1901 und 9. Februar 1905 Rotkehlchen beobachtet. 1902 am 2. April die ersten Rotkehlchen beobachtet. In demselben Jahr sah ich auch am 21. Oktober noch ein Rotkehlchen. 1904 am 2. April zuerst gehört. Am 27. Oktober 1904 hörte ich, obwohl der Tag trübe und regnerisch war, auffallender Weise ein Rotkehlchen im Stadtpark noch laut singen. Obwohl die hiesige Gegend eben ist, findet man doch auch Vögel, die beim Gesang sehr hoch, z. B. in den Kronen alter Eichen, sitzen und sehr laut singen.

5. *Erithacus phoenicurus* (L.) Gartenrotschwanz. Nur Durchzugsvogel, vielleicht auch vereinzelter Brutvogel, so hörte ich noch am 18. Mai 1905 im Stadtwalde ein singendes Männchen.

6. *Erithacus titis* (L.) Hausrotschwanz. Brutvogel, aber nicht häufig. Vor 30 Jahren traf man ihn in der Stadt auf einem hohen Gebäude. Vielleicht haben ihn von dort die hier sehr zahlreichen Dohlen vertrieben, denn er nistet jetzt meistens unter den Kolonnaden der Restaurationsgärten in den Dörfern der Umgegend. Am 27. Juni 1902 sah ich ein Nest mit etwa 10 Tage alten Jungen. Am 11. Juni 1903 fütterte ein Paar seine noch im Nest befindlichen, aber schon ziemlich herangewachsenen Jungen. 1903 sah ich noch am 18. Oktober ein Stück. 1904 am 28. März im Stadtpark den ersten Hausrotschwanz — ein altes Männchen — gesehen. 1906 häufiger als in den Vorjahren.

7. *Pratincola rubetra* (L.) Braunkehliger Wiesenschmätzer. Kommt spärlich vor.

8. *Saxicola oenanthe* L. Steinschmätzer. Von Herrn Werfft und mir beobachtet. Spärlich.

9. *Turdus musicus* L. Singdrossel. Brutvogel, ziemlich zahlreich. Durch die Umbilden des Wetters in den letzten Frühjahren hatte sie sehr abgenommen. Im Jahre 1901 herrschte im April und Mai un-

günstige Witterung, selbst noch nach dem 20. Mai 1901 gab es Nachfröste. Der Heger im Stadtwalde fing zwei Drosseln, die ganz schwach waren, mit der Hand, wovon ihm eine auf dem Nachhausewege einging. 1902 am 21. März die erste gehört, 1903 am 25. März. Im letzterwähnten Jahre waren sie besonders zahlreich. Als aber die Schneekatastrophe vom 18. bis 20. April 1903 eintrat, fand der Heger im städtischen Walde sechs tote Singdrosseln. Es war dann nur noch eine einzige Singdrossel zu hören, während vorher etwa ein Dutzend geschlagen hatten. Auch im folgenden Jahr (1904) hörte ich deren nur zwei. Dagegen waren sie 1905 annähernd wieder in der alten Zahl vorhanden.

10. *Turdus iliacus* L. Weindrossel. Am 7. November 1904 etwa ein halbes Dutzend Weindrosseln im Stadtpark gesehen. Auch später noch wurden diese Drosseln in grösserer Zahl von anderen Beobachtern — bis zu 20 Stück — im Stadtpark und in einem grösseren Garten gesehen.

11. *Turdus viscivorus* L. Misteldrossel. Sommervogel im Stadtwald. 1904 drei Männchen schlagen gehört.

12. *Turdus pilaris* L. Wachholderdrossel. Sommer und Winter hier beobachtet, in letzterer Jahreszeit meist in einem Fluge von etwa einem Dutzend.

13. *Turdus merula* L. Amsel. Im Stadtwalde in einigen Stücken vertreten, in Parks nur vorübergehend. Sie ist hier noch ganz der scheue, einsam lebende Waldvogel, der sie ursprünglich überall war. Ein aus der Gefangenschaft entflohenes, an seinem abgestossenen Schwanzende kenntliches Männchen liess sich im Juni 1905 im hiesigen Stadtpark nieder und sang dort mehrere Wochen.

14. *Regulus regulus* (L.) Gelbköpfiges Goldhähnchen. Im Stadtwald zu jeder Jahreszeit ziemlich häufig, wahrscheinlich auch Brutvogel.

15. *Phylloscopus rufus* (Bchst.) Weidenlaubsänger. Im Stadtwald nicht selten. 1902 am 6. April, 1903 am 8. April zuerst beobachtet.

16. *Phylloscopus trochilus* (L.) Fitislaubsänger. Im Stadtwald ebenfalls nicht selten. 1904 am 16. April zuerst gehört.

17. *Phylloscopus sibilator* (Bchst.) Waldlaubsänger. Im Stadtwald vorhanden, aber spärlich. In der ersten Zeit nach ihrer Ankunft kommen sie in den hiesigen Stadtpark, wo ich z. B. am 13. und

20. Mai 1901 den Gesang hörte. Später gehen sie in die Wälder, um dort zu brüten. 1902 am 25. April zuerst gehört, 1903 am 3. Mai.

18. *Hypolais philomela* (L.) Gartensänger. Hier einer der häufigsten Brutvögel, auch in kleineren Gärten und an dem Hüttenrauch stark ausgesetzten Orten. An ihm, wie auch an *Apus apus*, kann man sehen, dass der Rauch die Vögel nicht direkt vertreibt. Erst, wenn durch die Einwirkung des Rauches die Vegetation abstirbt und dadurch die Insektenwelt abnimmt, vermindert sich naturgemäss auch die Vogelwelt, so namentlich an Orten, die unter der Einwirkung des Zinkhüttenrauches stehen.

1901 am 9. Mai zuerst gehört. Am 28. Mai 1901 trugen sie im Stadtpark zu Nest. Am folgenden Tage, morgens 9 Uhr, hörte ich hitzigen, leisen Sprachmeistergesang (hier wird dieser Vogel volkstümlich „Sprachmeister“ genannt) über mir und bemerkte, wie zwei Vögel dieser Art sich paarten. 1902 am 14. Mai zuerst gehört, 1903 am 8. Mai. Im letzterwähnten Jahr besonders häufig, im Stadtpark sangen etwa 10 Männchen. 1904 am 8. Mai zuerst gehört, 1905 am 5. Mai.

19. *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) Schilfrohrsänger. Soll an dem Grenzfluss bei Kamin an der russischen Grenze vorkommen.

20. *Acrocephalus palustris* (Bchst.) Sumpfrohrsänger. Einige Male beobachtet.

21. *Acrocephalus arundinaceus* (L.) Rohrdrossel. Auf dem Durchzug im Frühjahr beobachtet, so am 14. Mai 1902.

22 a. *Sylvia simplex* Lath. Gartengrasmücke. Spärlich vertreten.

22 b. *Sylvia atricapilla* (L.) Mönchgrasmücke. Hier die häufigste Grasmücke. Man hört auch recht tüchtige Schläger darunter. Manche beginnen ihren Ueberschlag mit der täuschenden Nachahmung des Singdrosselrufes.

23. *Sylvia curruca* L. Zaungrasmücke. Spärlich vertreten. 1901 am 28. April zuerst gehört, 1902 am 23. April.

24. *Sylvia sylvia* (L.) Dorngrasmücke. Ziemlich häufig. 1901 am 29. April zuerst gehört. Sie haben hier ihren Standort meistens im Stadtpark oder auf den Kirchhöfen.

25. *Sylvia nisoria* Bchst. Sperbergrasmücke. Kommt ziemlich spärlich vor.

26. *Accentor modularis* L. Heckenbrannelle. Zwei Stück im Stadtwalde im Frühjahr 1905 beobachtet. Sehr selten.

27. *Anorthura troglodytes*. Zaunkönig. Standvogel, aber spärlich vertreten.

28. *Aegithalus candatus* (L.) Weissköpfige Schwanzmeise. Sehr selten. Herr Werfft sah im November 1904 im Stadtpark einen Flug von ca. 30 Stück.

29. *Parus caeruleus* L. Blaumeise. Spärlich vertreten.

30. *Parus frnticeti* Wallgr. Sumpfmehse. Brutvogel.

31. *Parus ater* L. Tannenmeise. Nicht selten. Dürfte auch hier brüten.

32. *Parus major* L. Kohlmeise. Ziemlich häufig. Brutvogel.

33. *Sitta caesia* Wolf. Kleiber. Selten. Nur einmal, 9. Februar 1905, im Stadtpark gesehen. Für meine Sammlung erhielt ich ein Stück der ostpreussischen Form *Sitta europaea Homeyeri* (Naumann III. Aufl. Bd. 2 Tafel 23 Fig. 3), welches im Spätherbst 1902 Kinder bei Neudeck (10 km von hier) gefunden haben. Diese Tatsache bestätigt die Angabe Floerickes (Avifauna S. 176), dass die hellbäuchigen Nordkleiber bisweilen zu uns — im Winter — kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Leben des Alpentannenhähers (*Nucifraga caryocatactes relict*a Reichenow).

Von Eugen Donner, Wien.

Die Verbreitung des Alpentannenhähers ist sehr verschieden, es gibt z. B. im Herzogtum Kärnten Gegenden, wo man jahrelang keinen zu Gesicht bekommen kann, hingegen trifft man ihn in anderen Teilen des Landes, besonders in den waldreichen höheren Lagen, viel häufiger, keineswegs aber so oft wie den Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), der zu den gemeinsten Vögeln zählt. In der Umgebung von Villach, einer sicherlich nicht waldarmen Gegend in einer Höhe von ungefähr 530 Metern, habe ich im Laufe der Jahre nur zweimal Tannenhäher gesehen, und beide Male dürfte es sich um verflogene handeln. Den ersten beobachtete ich im September an einem Waldrande, den zweiten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Kayser

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgegend von Beuthen O.-S. 25-30](#)